

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags (mit Illustr. Beilage). Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstraße 12. Telef. 58. Druck u. Verlag: H. Dreisbach Flörsheim. Postfachkonto: 16867 Frankfurt



Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzelle 35 s. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einposten-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Textteil 10 s. Nachschaffung A. Der Bezugspreis beträgt 850 ohne Trägerlohn.

Montag, den 31. Dezember 1934

38. Jahrgang

Nummer 157

Mutter Erde hat Geburtstag

Bei Geburtstagsfeiern ist es üblich, ein paar Worte über das Geburtstagskind zu sprechen. Aber in den frohen Stunden am Silvester denken wir aus naheliegenden Gründen mehr an Punsch und Pfannkuchen, an unsere Hoffnungen und Erwartungen als an das rundliche Geburtstagskind, das uns nährt, kleidet und geduldig durch den Raum trägt. Trotzdem sei Mutter Erde das erste Glas geweiht....

Kosmische Kinderstube

Ueber die Geburt der Erde sind nur einige astronomische Gerüchte im Umlauf. Wir wissen nicht, wann sie das Licht der Welt erblickte, denn unter den 2000 Millionen Jahren, die sie alt sein soll, können wir uns nichts vorstellen. Auch vom Stammbaum der Erde ist uns nur ein Elternteil bekannt, die Sonne, denn der „Vater“ suchte kurz nach dem freudigen Ereignis das Weite.

Das klingt seltsam, aber nach der neuen Theorie soll unser Planetensystem die Folge einer kosmischen Begegnung sein. Es war vor Urzeiten, als sich die noch jugendliche Sonne und ein anderer Gigant auf ihren Reisen durch das Universum trafen. Obwohl sich die Bahnen der beiden Riesengestirne nur auf Millionen Kilometer näherten, genügte diese Entfernung, um sich durch die gegenseitigen Anziehungskräfte riesige Materiemassen aus den Sternleibern zu reißen. Es entstand eine Brücke aus glühenden Gasen und Stoffteilen in Form einer gewaltigen Zigarre. Nachdem sich die Bahnen der Umlaufgestirne wieder getrennt hatten, verdichteten sich die Stoffmassen langsam zu rotierenden Körpern, die sich alsdann an die Hochhöhe der Sonne hefteten.

So ward die Erde geboren. Wieder vergingen Millionen Jahre, da erlosch langsam ihr jugendliches Feuer, ihre Bahn um das Muttergestirn wurde regelmäßiger, und auf der erstarrten Erdoberfläche bewegten sich die ersten Reptilien. Vom dumpfen erdgebundenen Tierleben ging der Blick nach oben zum Kosmos. Das Bewußtsein öffnete sich wie der Kelch einer Blume.

Die Menschen spürten die Kälte des Winters und die Wärme des Sommers; sie erkannten die große Uhr der Jahreszeiten und merkten sich bald die Wendepunkte, an denen die Tage ihre Länge veränderten. Drei- oder viermal zündeten sie ihre Feuer an als Opfer und Anbetung. Und dann erkannten sie auch die heilige Winternacht, in der die Sonne neugeboren wird und über die Mächte der Finsternis triumphiert.

Die Tür zum neuen Jahr

Auch die germanische Vorzeit kannte zunächst kein eigentliches Neujahrsfest. Die Zeiteinteilung war mit dem Rhythmus der Vegetation verknüpft, vor allem mit der großen Auferstehung der Natur im Frühling. Erst mit dem Christentum erhielt das winterliche Jahresfest eine besondere Bedeutung: Christi Geburt wurde zum Jahresanfang, aus dem Dämonen vertreibenden Feuerzauber entstand der Christbloss und später der Weihnachtsbaum.

Aber diese Entwicklung dauerte Jahrhunderte. Zunächst wurde der Frühling als Neujahrsfest bevorzugt. In Frankreich legte man den ersten Tag des neuen Jahres bis 1564 auf das Osterfest; in England galt bis ins 18. Jahrhundert der 26. März als Neujahrsfest, während es in Deutschland der 1. Januar war. Dann einigte man sich, indem man den Sterbetag des heiligen Silvester zum festlichen Tag des Jahresbeginns machte. Damit feierte man Neujahr am selben Tag, den schon Julius Cäsar im Jahre 45 v. Chr. dazu bestimmt hatte.

Wie seltsam weisen Worte einen Weg durch das Labyrinth der Gebräuche. Der Janus war bei den Römern zwar ein Gott, aber zunächst bedeutete dieses Wort etwas



Ein Tusch dem Geburtstagskind (nach einem Gemälde von G. Schultze)

ganz anderes, nämlich einen Durchgang oder eine überdeckte Passage. Und weil ein solcher Janus zwei Eingänge hatte, oder vielmehr einen Eingang und einen Ausgang, darum hatte der Gott auch zwei Gesichter.

Der Eingang oder Anfang war bei allen heidnischen Völkern das wichtigste, und so wurde der Türengott der Jahresgott, sein Monat der Januar. Dieser Monat ist die Tür, die ins nächste Jahr führt, und seine erste Stunde die Schwelle, an der Orakel und Zauberei so bedeutungsvoll sind. Erleben und Mythos liegen auch hier hinter der Wirklichkeit, und ein letzter Hauch dieser Symbolik hat sich bis heute erhalten. Aberglaube, Glückwünsche und Fröhlichkeit sind geblieben, nur die Geschenke wurden (bei uns) auf Weihnachten verlegt.

Seit vielen hunderttausend Jahren wird nun die Menschheit von der Mutter Erde um die lebenspendende Fackel getragen. Jahr für Jahr erleben wir diese kosmische Rundreise von 925 Millionen Kilometer, die die Erde mit der phantastischen Geschwindigkeit von 30 Kilometer in der Sekunde zurücklegt. Aber was bedeuten diese Zahlen? Lang erscheint ein Jahr nur im Vergleich mit dem Menschenleben; am Zeitmesser der Natur bedeutet es nur einen Pendelschlag, einen Atemzug, ein Nichts. Auch für die „Erdelebe“, von der der Philosoph Hegel sprach, sind die Jahre nur Sekunden, nur Augenblicke im großen Stundenglas der ewig rinnenden Zeit.

Der Weltkalender

Die Erde dreht sich um sich selbst, sie kreist um die Sonne, und sie führt noch eine dritte Bewegung aus, indem die Erdoberfläche ihre Richtung im Sonnensystem verändert und am Himmelsgewölbe mit unfaßlicher Langsamkeit einen ungeheuren Kreis beschreibt. Wir nennen diese Bewegung die Wanderung des Frühlingspunktes durch die 360 Grad des Tierkreises, wozu die Erde etwa 26 000 Jahre braucht und für jedes der zwölf Tierkreiszeichen etwa 2200 Jahre.

Diese 2200 Jahre bilden einen in der menschlichen Geschichte deutlich wahrnehmbaren Zeitabschnitt, den wir einen „Monat des großen Jahres“ nennen können. Drei dieser Monate können wir ungefähr übersehen, drei Zeitalter, deren kosmische Tierkreiszeichen mit den jeweiligen Kulturformen und religiösen Erlebnissen merkwürdig übereinstimmen. Um 4220 v. Chr. ging der Frühlingspunkt in das venusbedante Stierzeichen. Es entsprach dem Apistult des frühen Ägyptens, dem Minotaurus Kretas, den mutterrechtlichen Traditionen dieses Zeitalters. Anschließend, um das Jahr 2000 v. Chr., begann das Zeitalter des Widlers mit seinem kriegerischen Ausdruck, dem Ammonitult, der Kulturrevolution Griechenlands, der Expansion Roms, die ihr Ende fand, als der Frühlingspunkt in die samstischen Fische trat, das Symbol Christi. In der Sprache der astrologischen Symbolik ist Stier erdgebundenes Gefühl, Widder der Wille und Fische gelöste Geistigkeit. Und wieder stehen wir an der Schwelle eines neuen Weltenmonats, am Uebergang in das Wassermannzeichen. Was mag es bringen?

Nach diesem kulturhistorischen Abrecher wollen wir uns wieder dem Schicksal unseres Geburtstagskinds zuwenden, und zwar dem Schlußkapitel seines Lebensromans.

Lang soll sie leben!

Wann wird der Mutter Erde ihr letztes Stündlein schlagen? Auch in der Beantwortung dieser Frage zeigt sich die Begrenztheit unserer Zeitbegriffe. Im großen kosmischen Jahr sind wir eben nur Eintagsfliegen und können daher nicht mehr, als uns ein paar Hypothesen zurechtzimmern.

Da wir irgendwelche Zusammenstöße mit Kometen oder anderen Störkörpern der himmlischen Ordnung überhaupt nicht in Erwägung ziehen können, käme nur der Energieverlust der Sonne und die dadurch abnehmende Anziehungskraft in Betracht. Die Sonne verliert zwar alle 24 Stunden 300 000 Tonnen an Masse durch Strahlung, aber dieses uns gewaltig erscheinende Quantum ist bei der Größe der Sonne ganz unbedeutend (ihre Gewicht beträgt 2000 Quadrillionen Tonnen). Der Sonnenverlust macht in 20 Jahrmillionen eine Erdmasse aus, und die Abstandsvergrößerung der Erde von der Sonne würde in diesem Zeitraum erst 200 Kilometer betragen, aber in einer Billion Jahre bereits 10 Millionen Kilometer, das heißt: unter Planeten wird dann um fast acht v. H. weiter von der Quelle seines Lichts und seiner Wärme entfernt sein. Da außerdem die Strahlkraft der Sonne in dieser Zeitspanne nachgelassen haben wird, müssen wir mit einer Senkung der durchschnittlichen Erdoberflächentemperatur um 30 Grad rechnen, das ergibt 15 Grad unter Null.

Mutter Erde ist noch jung. Wenn sie nur noch eine Billion Jahre ihre jährliche Rundreise um die Sonne macht, so ist das 500mal soviel Zeit, wie seit der Erdengeburt vergangen ist, und drei Millionen mal soviel, wie die bisherige Existenz des Menschen auf keinem Planeten währte. An dieser Schwelle eines frühen Morgens stehen Erde und Menschheit. Aber wozu mit Zeitbegriffen rechnen, warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute, die Gegenwart, so nahe liegt: das Jahr 1935!

G. G.

Kampf für den Frieden

Rückblick auf das alte Jahr.

Wenn wir jetzt am Schluß des Jahres einen Rückblick auf die Ereignisse werfen, die 1934 gebracht hat, tritt uns vor allem die Gestalt des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vor Augen. Schmerz erfüllte unsere Herzen, als in den Morgenstunden des 2. August, genau 20 Jahre nach dem Ausbruch des Weltkrieges, der Rundfunk die Trauerbotschaft in das deutsche Volk und darüber hinaus in die Welt trug, daß Reichspräsident von Hindenburg, der getreue Eckpfeiler des deutschen Volkes, von Reich und Nation in die Ewigkeit abgerufen worden ist. Dem Willen des Verewigten und dem Verlangen der Nation entsprechend, gingen die Befugnisse des Reichspräsidenten, und damit auch der Oberbefehl der Wehrmacht, auf den Führer und Reichkanzler Adolf Hitler über, während der Titel des Reichspräsidenten, der durch Hindenburg eine einmalige Bedeutung erhalten hatte, für alle Zeit mit dem Namen Hindenburg verbunden bleiben wird. Nach einer ergreifenden Trauerfeier, in der der Führer dem Generalfeldmarschall das Wort zurief: „Toter Feldherr, gehe nun ein in Ruh“, wurde Generalfeldmarschall von Hindenburg alsdann mitten unter seinen Grenadiere, an der Stätte seines größten Ruhmes, zur letzten Ruhe gebettet.

Deutschland ist nationalsozialistisch

Am 10. August hat das deutsche Volk die Vereini-gung der Weimarer Reichspräsidenten und des Reichs-kanzlers in einer Abstimmung von gewaltiger Macht ge-bildet. Rund 90 v. H. aller abgegebenen Stimmen lauteten auf Ja. Damit wurde selbst den Böswilligen im Aus-lande Klarheit darüber gegeben, daß Deutschland national-sozialistisch ist und erfüllt von dem unbändigen Vertrauen zu seinem Führer. Die gleiche Geschlossenheit bekundete übrigens am 18. November auch die Freie Stadt Dan-zig bei den Neuwahlen. Die Welt horchte auf. Man fing endlich an zu begreifen, daß der Nationalsozialismus keine vorübergehende Erscheinung ist, wie es überlieferte Emigranten dem Ausland lange Zeit weismachen wollten, sondern ein Werk der Dauer, weil der Nationalsozialismus nur die Verkörperung des deutschen Willens und der nation-alen Sehnsucht ist.

Die deutsche Politik ist klar und leicht zu verstehen. Deutschland will ehrlich den Frieden. Angefangen mit dem Neujahrsgedächtnis, in dem der Führer die Gleichberech-tigung als das Kampziel bezeichnete, hat Reichkanzler Adolf Hitler auch im letzten Jahre wiederholt durch Wort und Tat dem Willen der deutschen Nation zu friedlicher Arbeit Ausdruck gegeben. Da nun aber ein dauerhafter Frieden nur auf der Grundlage der Ehre und der Gleich-berichtigung möglich ist, ergibt sich damit die Aufgabe der europäischen Staatsmänner von selbst. Es gilt, die Schwie-rigkeiten, die der Durchführung der deutschen Gleichberech-tigung und damit der Befriedung Europas entgegenstehen, aus der Welt zu schaffen. Eines der größten Hindernisse bildet hier die Rüstungsfrage. Die Rüstungsfrage, die der englische Großfliegerbauherr Lord Eden im April unter-nommen hat, um einen Ausgleich zwischen dem Standpunkt Deutschlands und Frankreichs herbeizuführen, hat leider entscheidende Folgen nicht gehabt. Zwar haben die euro-päischen Staatsmänner vorher und nachher mehrfach die Notwendigkeit einer Berücksichtigung der deutschen Forde-rung theoretisch anerkannt. Erinnert sei nur an Erklärun-gen des englischen Ministerpräsidenten MacDonald, an Auslassungen Simons im Unterhaus, an die Stellung-nahme des Brückenschatz im belgischen Senat dahin, daß es unmöglich ist, eine große Nation auf die Dauer im Zu-stand einseitiger Abrüstung zu halten, an Reden Mussolini und schließlich an die ersten Worte des Generals Smuts, der die Welt noch einmal darauf hingewiesen hat, daß in Verlaufe des europäischen Krieges beleidigt wor-den ist. Praktische Konsequenzen aber sind bisher aus diesen Erklärungen nicht gezogen worden. In fortwährender Ver-kenntnis der Situation hat Frankreich die Notwendigkeit einer direkten Aussprache mit Deutschland nicht begriffen. Und doch bildet gerade eine direkte Aussprache, woraus übrigens Reichsaußenminister Freiherr von Neurath Ende April einem Vertreter des „Paris Soir“ gegenüber hin-gewiesen hat, die einzige Möglichkeit zur Lösung der Ab-rüstungsfrage und damit auch zur Herbeiführung eines wahren Friedens in Europa.

Zu einer direkten Aussprache müßten sich die Staaten eigenlich um so leichter verstehen, als die deutsch-pol-nische Entspannung aller Welt gezeigt hat, wie überaus fruchtbar eine solche Politik ist. Die deutsch-pol-nische Entspannung selbst fand im Jahre 1934 einen neuen sichtbaren Ausdruck in der Erhebung der beiden Gelände-schaften zu Botschaften, die am 1. November wirksam ge-worden ist.

„Botschafter ohne Mandat“

Ein erstes mutiges Bekenntnis zur deutsch-französi-schen Aussprache legten in der zweiten Hälfte des alten Jahres die französischen Frontkämpfer ab. Der Abgeordnete Gog hatte in Berlin eine Unterredung mit dem Führer und Reichkanzler und bekannte sich auch, als in der Kam-mer einzelne Abgeordnete deswegen heftige Angriffe gegen ihn richteten, zur Fortsetzung dieser Fühlungnahme. So hat der Königsberger Appell des Stellvertreters des Füh-rers an die ehemaligen Frontsoldaten schließlich doch noch seine Wirkung getan. Die Männer, die sich einst im Gra-ben mit der Waffe in der Hand gegenüberstanden, ihrem Vaterland getreu bis in den Tod, haben nun als „Bot-schafter ohne Mandat“ die Aufgabe übernommen, Brücken über den Rhein zu schlagen, um so ihren Vätern den Frie-den zu sichern. Dazu aber sind gerade die Frontsoldaten in der Lage, weil sie zu allererst davon überzeugt sind, daß nur starke Staaten ein Hort des Friedens sein können.

Aus ähnlichen Überlegungen heraus hat der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George, der sich wohl im neuen Jahr wieder aktiv in die Politik einschalten will, an-sichtlich der Rüstungsdebatte im englischen Unterhaus sehr of-fen seine Meinung dahin ausgesprochen, daß die englischen Konservativen in einigen Jahren sehr wahrscheinlich auf Deutschland als auf ein Bollwerk gegen den Kommunismus blicken werden. In der Tat wäre unsere Kultur aufs äußerste gefährdet, wenn Staaten, die in der Mitte Europas liegen, in Unordnung verfallen würden, zerrissen von inneren Ge-sinnungen. Aber, ob nun die Welt die Notwendigkeit der

deutschen Revolution in längerer oder in kürzerer Zeit be-greifen wird: was uns selbst betrifft, sind wir uns zur Ge-nüge darüber klar, daß erst die rücksichtslose Ausrottung des Kommunismus dem deutschen Volke die Zukunft gesichert hat. Alles das, was uns in den düsteren Jahren seit dem Kriege so schmerzte, ist befehtigt. Berühmten sind die Par-teien und die Klassengegnerschaft, einzig wie ein Mann steht das deutsche Volk zusammen, bereit, die Aufgaben zu meistern, die das Schicksal ihm gestellt hat. Die Volksgemein-schaft ist uns keine Phrase, sondern Wirklichkeit und he-lige Verpflichtung, wie es der „Tag der nationalen Solidarität“ und der „Tag der deutschen Polizei“ aller Welt offenbart haben.

Inniglich gefestigt, ist das deutsche Volk fortan in der Lage, seine Interessen auch nach außen kraftvoll geltend zu machen. So verdient festgehalten zu werden, daß in der zu-weilen etwas erregten Diskussion über die sogenannte deutsche Aufrüstung niemand mehr auf den Gedanken verfallen ist, Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland das Wort zu reden. Der Wiederaufbau Deutschlands hat sehr rasch überall die Erkenntnis aufzuwecken lassen, daß das nationalsozialistische Deutschland mit Drohungen nicht einzuschüchtern ist.

Die Saar kehrt heim

Im Vordergrund stand auf außenpolitischem Gebiet für uns selbstverständlich die Vorbereitung auf die Saarab-stimmung. Gewaltige Kundgebungen, so die Saarfund-gebung am 6. Mai in Zweibrücken und die Kundgebung auf den alten Truchseß Ehrenbreitstein am 26. August, gaben der unerschütterlichen Verbundenheit der deutschen Bevölkerung im Saargebiet und im Reich Ausdruck. Am 1. März bildete sich im Saargebiet die Deutsche Front, die sehr bald 93 v. H. der Stimmberechtigten umfaßte. Nachdem am 1. Juni der Termin der Abstimmung endgültig auf den 13. Januar 1935 festgelegt worden war, gelang es dem Aloisi-Ausschuß am 3. Dezember eine Einigung über alle mit der Saarabstimmung zusammenhängenden Fragen zu erzie-len, und damit auch eine deutsch-französische Vereinbarung über den Rücklauf der Saargruben.

Wie in den vergangenen Leidensjahren so hat die Saar-bevölkerung auch in dem letzten Jahr ihrer Not eine be-wundernswürdige Disziplin gezeigt. Erinnert sei nur an die prodigierende Tätigkeit der Emigranten, an die Hehe, die marxistische Ständebücherei ungefragt vom Saargebiet aus in ihre Länder drückte, an die Ernennung Wachs zum Lei-ter der Polizeiinspektion, an die Hausdurchsuchungen bei der Deut-schen Front, an die Zensurverbote, an das Verbot der freiwilligen Arbeitsdienste, an die Terrorakte der Emigran-ten und schließlich an die Wochen, da Gerüchte über eine Zusammenziehung französischer Truppen an der Grenze um-liefen. Gestärkt durch das Vertrauen in den Sieg der deut-schen Sache hat die Saarbevölkerung alle diese Prüfungen bestanden. Um noch ein übriges zu tun, hatte der Gau-leiter Bärkel, der nach der Ueberführung des bisherigen Reichskanzlers von Papen nach Wien das Amt des Saar-bevollmächtigten der Reichsregierung übernommen hat, ein Uniformverbot für die SA- und SS- innerhalb einer 40-Kilometer-Zone erlassen und damit gezeigt, daß Deutschland auch Zugeständnisse im Interesse des europäischen Friedens nicht scheut.

Wird dieses Beispiel Schule machen? Werden auch die anderen Mächte endlich erkennen, daß es an der Zeit ist, Mut zu einer ehrlichen Verständigung aufzu-bringen, und läßt sich in Furcht voreinander abzukühlen? Deutschland will arbeiten, und weil es schaffen will, darum will es den Frieden und einen ehrlichen Ausgleich. Diese Tatsache aber wird sich auf die Dauer stärker erweisen als die Lügen, die gewissenlose Hege ausstreuen, um die Völker in Aufruhr zu bringen. In letzter Zuversicht sieht so das deutsche Volk dem neuen Jahre, in dem die Saar heimkehrt, entgegen, und ist bereit, auf der Grundlage der Gleichberech-tigung Europa den Frieden und den Völkern die Entfaltung ihres Lebens zu sichern.

Das Urteil im Prozeß Savellouls

Geldstrafen für die Angeklagten.

Saarbrücken, 30. Dezember.

Im dem Prozeß um den Separatismus des Eisenbahn-präsidenten Rielaus wurde das Urteil gegen den angeklagten Wirtschaftsberater Dr. Savellouls und zwei mitangeklagte Redakteure gefällt.

Dr. Savellouls wurde wegen Beleidigung und übler Nach-rede in seinem Artikel zu 4000 Franken Geldstrafe verur-teilt, der Redakteur Weber zu 2000 Franken Geldstrafe, der Redakteur Spindler zu 1000 Franken Geldstrafe. Die An-klage wegen Verleumdung war fallen gelassen worden.

In der Urteilsbegründung stellt der Oberste Abstim-mungsgerichtshof als nicht erwiesen hin, ob Eisenbahnprä-sident Rielaus seine Neutralitätspflicht verletzt hat. Die Mo-tive des von Dr. Savellouls verfaßten Artikels seien nicht maßgebend, sondern lediglich, was der Leser daraus ge-lesen habe. Der Oberste Abstim-mungsgerichtshof gesteht jedoch Dr. Savellouls durchaus das Recht der sachlichen Kritik an seinem politischen Gegner und über dessen „gefährliches und unpo-sitives Verhalten“ zu, macht jedoch geltend, daß die Grenzen überschritten seien, und daher Verurteilung wegen Beleidigung und übler Nachrede erfolgen müsse.

Der moralisch Verurteilte bleibt der Nebenkläger Rielaus. Interessant ist, daß die Anklage auf Verleumdung fallen gelassen wurde. Hierdurch ist erwiesen, daß der Wahrheits-beweis für die Behauptungen Dr. Savellouls zumindest in einigen Punkten erbracht wurde. Bemerkenswert ist ferner die Feststellung, daß Rielaus zu den politischen Gegnern des Angeklagten Dr. Savellouls zählt. Hierdurch hat der Oberste Abstim-mungsgerichtshof selbst festgestellt, daß Rielaus unter die Separatisten zu zählen ist.

Nikolajew und Genossen erschossen

Das Nachspiel zur Ermordung Kirovs.

Moskau, 30. Jan. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion bekanntgibt, hat das Militärkollegium des Obersten Gerichtes der Sowjetunion in dem Verfahren gegen Nikolajew und seine 13 Mitangeklagten dahin ent-schieden, daß alle 14 Angeklagten des Vergehens gegen Pa-rogaph 58 Punkt 8 und 11 des Kriminalgesetzbuches der Sowjetunion für schuldig befunden worden sind. Sie wur-den zur Höchststrafe — Tod durch Erschießen — verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt worden. Das Eigentum der An-geklagten fällt dem Staat zu.

Es geht aufwärts!

Neujahrsgedächtnis Dr. Leys.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Leys, erläßt folgenden Neujahrsgedächtnis:

„Männer und Frauen der Arbeit!“

Adolf Hitler, dein Führer, forderte von dir, deutscher Ar-beiter, vier Jahre Geduld. Die Dunkelmänner in aller Welt und deren Parteien und Parteien schrien und larmten: „Seht, auch er kann nicht sofort helfen. Er verlangt ein Jahr. Glaubt ihm nicht. Vier Jahre ist eine lange Zeit.“ Doch du, deutscher Arbeiter, warst vernünftiger als sie. Du jagtest jene davon und vertraueste Adolf Hitler. Gewiß, er zögerte, mancher verängstigt und verächtlich, sicherlich aber seine von ohnmächtiger Wut gepackt. Allein, deutscher Arbeiter, und deutsche Arbeiterin, mochte auch das Schicksal dem ein zelnen, der Jahrzehnte an die Wogen des Marxismus ge-glaubt hatte, noch so hart erscheinen, du bist daran nicht zerbrochen. Das ist das Entscheidende!

Vor einem Jahr rief ich dir zu: „Vorwärts mit Adolf Hitler in das Reich der Kraft, der Größe, der Freude und des Glückes!“ Und ein Jahr predigten wir: „Halt fest, werde nicht müde, Zähigkeit ist mehr als Begier.“ Schluß! Der Weg ist hart und steil, und doch, es geht aufwärts!

Millionen des Werktags, gesteht es heute mit mir: „Auf der Welt und bekannt es mit mir: Führer, was vor einem Jahr Hoffnung und Glaube war, ist heute Gewissheit, unan-sprechliche Tatsache geworden. Es ging in diesem Jahre auf-wärts und geht weiter aufwärts, gewaltig aufwärts. Die Schornsteine rauchen wieder, Millionen Arbeitsloser haben ihren Lebensstandard verbessert, Millionen Handwerker Mittelständler haben das Gespenst des Zusammenbruchs verbannt, Millionen Bauern schreiten wieder stolz und sicher auf ihren Aedern.“

Wer von euch, Totenwächtern einer traurigen Vergangen-heit, wollte es heute wagen, vor das Volk hinzutreten und zu rufen: „Glaubt Adolf Hitler nicht. Damals jagte er das Volk davon. Heute, nach nicht einmal zwei Jahren, würde euch das Volk wie feiges Ottern- und Rattengezügel zertreten.“

Es geht aufwärts!

Wo in der Welt genießt der Werktätige einen derartigen Schutz? Wer sorgt mehr für den Arbeiter als das deutsche Volk? Welches Land kann sich rühmen, dem Schicksal den die Schönheit der Meere und Berge, der Täler und Höhen in diesem Ausmaß erschlossen zu haben?

Es geht aufwärts!

Haß und Dunkel, Zwietracht und Neid sind gebannt, Engherz und Verrücktheit beherrschen die Menschheit. Deutsch-land kann heute bereits der Welt mit Stolz verkünden: Wir haben den Klassenkampf überwunden. Wir sind auch allein im Jahre zehnte, vielleicht um Jahrhunderte voraus.

Es geht aufwärts!

Aus der Anzahl der Verbände, Arbeitgeber- und Arbeit-nehmerverbände, wurde die größte organische Einheit aller Länder und Zeiten: die Deutsche Arbeitsfront.

Führer, wir melden, daß am Ende des Jahres 1934 der letzte Verband, die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, vollstän-dig eingegliedert ist. Wir melden dir, Führer und Kanzler des Reiches, daß diese organisierte Volksgemeinschaft feierlich nach außen schon erscheinende Konstitution darstellt, sonderlich in den Herzen der deutschen Arbeitererschaft vorantreibt. Diese Gemeinschaft der Anständigen und Ehrbaren beherrscht heute bereits das Leben der Fabriken und Kontore. Wir melden Adolf Hitler, unserem Führer und Meister, daß im Jahr 1935 alle Vorbereitungen getroffen sind, um aus der Volksgemeinschaft eine Leistungsgemeinschaft zu schaffen, und daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo jeder Deutsche nicht nur einen Arbeitsplatz, sondern jeder Deutsche seinen Arbeitsplatz haben wird.

Es geht aufwärts!

Und wenn heute noch nicht zwei Jahren Hitler-Deutsch-land Lloyd George, einer der früheren grimmigsten Gegner Deutschlands, im englischen Parlament erklärt: „Niemand kann es wagen, Deutschland ungefragt anzugreifen, dann deutscher Arbeiter, begreife:

Adolf Hitler holte dir deine Ehre zurück!

Adolf Hitler gab dir die Achtung der Welt wieder!

Adolf Hitler erkämpfte dir die Gleichberechtigung unter den Völkern der Erde!

Ehre und Brot, das gab Adolf Hitler dem deutschen Ar-beiter im Jahre 1934!

Es geht aufwärts mit Adolf Hitler, unserm Führer!

Ehrenkreuz für die alten Heereskämpfer

Feierliche Anbringung am Heldengedenktage.

Berlin, 31. Dezember.

Der Führer und Reichkanzler hat verfügt, daß dem vom verewigten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, durch Verordnung vom 13. Juli 1934 gestifteten Ehrenkreuz für Frontkämpfer an allen Fahnen und Standar-ten des alten Heeres und der alten Marine anzubringen ist. Die Anbringung der Ehrenkreuze wird am Heldengedenktage dem 17. März 1935, in feierlicher Weise nach näherer Ver-ordnung der Wehrkreisbefehlshaber bzw. bei der Marine nach Anweisung der Stationschefs, erfolgen.

Die in der entmilitarisierten Zone befindlichen Fahnen und Standarten werden zum Anbringen der Ehrenkreuze in Standorte des Reichsheeres übergeführt werden. Für die in Danzig befindlichen zwei Fahnen des früheren 1. Bataillon Gren.-Regt. 5 und des 1. Bataillons Inf.-Regt. 128 werden die Ehrenkreuze an das deutsche Generalkonsulat in Danzig überandt.

Politische Rundschau

Das Saarlied als Pausenzeichen des Stutgartler Sen-ners. Der Reichsführer Stutgart führt bis zur Abstimmung am 13. Januar als Pausenzeichen die ersten Takte des Saar-liedes.

Auflösung der Reichsbahndirektion Oldenburg. Am 31. Dezember 1934 wird die Reichsbahndirektion Oldenburg auf-gelöst. Der größte Teil ihrer Strecken wird mit dem Reichs-bahndirektionsbezirk Münster verschmolzen, während die Strecke Bremen—Hude—Blegen auf die Reichsbahndirektion Hannover übergeht.

Klorsheim am Main, den 31. Dezember 1934

Am hl. Abend auf dem Flörsheimer Friedhof

— Wichtig für Sparrer! Vom Landesverband Hessen des Sparrerbundes e. V. wird mitgeteilt: Betr. Private Aufwertungshypotheken zum 1. Januar 1935: 1. Die von den Vertragsteilen getroffenen Vereinbarungen über die Rückzahlung der Aufwertungshypotheken bleiben unberührt, werden also weiter durchgeführt. 2. Die im Gesetz, Satzung oder Vertrag vorgesehenen besonderen Fälle vorzeitiger Fälligkeit (Zinsrückstand, Nichtversicherung usw.) bleiben unberührt. 3. Unberührt, d. h. nach den bisherigen gesetzlichen Maßnahmen zu behandeln, bleiben Aufwertungshypotheken bis zum Betrage von 300 Mark. 4. In allen anderen Fällen muß der Gläubiger nach Inkrafttreten des Gesetzes nochmals schriftlich mit dreimonatiger Frist kündigen, und zwar auf den Schluß eines Kalendervierteljahres. Diese Kündigung muß spätestens am 3. Vertagjahres. Diese Kündigung muß spätestens am 3. Vertagjahres. Diese Kündigung muß spätestens am 3. Vertagjahres. Soweit hiernach eine Kündigung zum 31. März 1935 nötig ist, soll sie spätestens am 3. Januar 1935 im Besitz des Schuldners sein. Bei Kündigung kann der Schuldner einmal binnen bestimmter Frist bei der Aufwertungsstelle Stundung unter bestimmten Voraussetzungen bis längstens 31. Dezember 1935 beantragen. Dem Antrag ist nicht zu entsprechen, wenn die Stundung für den Gläubiger eine unbillige Härte bedeuten würde. Hierüber sind noch Aufwertungsbestimmungen des Justizministeriums zu erwarten.

zur Holzversteigerung am Donnerstag, 3. Januar, fährt ein Omnibus ab 9 Uhr vom Adolf Hitlerplatz.

Wer gestern zum Sportplatz an der Zahnstraße gewandert war, erlebte ein Spiel, wie es eigentlich nicht sein sollte. Da traf aber auch Alles zusammen: Beide Gegner traten mit Erfas an, beide zeigten, mit Ausnahme einer Viertelstunde in der ersten Halbzeit, alles andere als Bezirksklassenfussball und dazu amtierte ein Schiedsrichter, der wirklich nicht auf dem Spielfeld gehört. Was unsäglich Schiedsrichter schon Alles angerichtet haben, ist in Sportkreisen hinreichend bekannt. Daß es gestern nicht zur „Katastrophe“ kam ist der Anstandigkeit und Sportlichkeit beider Mannschaften und dem Publikum sehr hoch anzurechnen. (1) Herr End, Dohheim machte eine so lächerliche Figur, daß er des öfteren Lachsalven über sich ergehen lassen mußte. Hoffentlich geht dieser Pfaffenmann insid und hängt die Pfaffe an den Nagel, womit er dem Fußball mehr nützt, als durch seine Pfaffenerei. Und die Spieler? Hirsheim kam ohne Steinbrech, der verletzt ist und stand mit: Stidel; Blisch, Wagner Karl; Horas, Theis Hartmann Jos.; Rathmann, Diefer, Ruppert Wagner S. und Hartmann W. Die völlig neue Vertreibung schlug sich gut, sie machte allerdings den Fehler zu weit aufzurücken. Die Läuferreihe war schwächer als in den seitherigen Spielen. Im Sturm übertrug Rathmann seine Kameraden durch stottertes Spiel und restlosen Einsatz. Leider wurde er in der zweiten Halbzeit nicht mehr so bedient, wie in der ersten. Dabour war überhaupt jeder Angriff von vornherein ausgeschloffen. Lorenz Dieser spielte, wie immer, ruhig und sachlich. Ruppert war in der ersten Halbzeit sehr gut. In der zweiten Halbzeit bogegen fiel er fast ganz aus. Wagner Hans verband den linken Flügel gut, sollte aber etwas forscher zu und spielen. Hartmann W. kam mit dem glatten Baden schied überein. Stidel im Tore hielt gut. — Zum Spiel kann man nur wenig sagen. Nach anfänglicher Ueberlegenheit der Gosenheimer übernahm Hirsheim von der 12. Minute an die Offensive und erzielte in der 16. Minute durch Rathmann und in der 22. Minute durch Diefer das 2:0. Herrliche Angriffe in dieser Zeit unterband der Schiedsrichter oft gar nicht wissend warum. Im zweiten Teil sah man nicht als ein nutzloses Geschleche des Balles, das wie eingangs erwähnt, kein Bezirksklassenfussball war. — Bei den Gästen übertrug Kilian der Mittelfäufer. — Die Reserven spielten 2:1 für Hirsheim, wofür hauptsächlich Staubach im Tor verantwortlich war.

Düffelt—Mainz 2:7
Rostheim—Rüsselsheim 2:3
Bingen—Wiesbaden 2:1
Geisenheim—Nombach 2:1
Hörsheim—Gonsenheim 2:0
Weisenau—Rastel 2:1

Bezirke	Spiele	gem.	unent.	verl.	Tore	Pkte
Hainz 05	15	12	1	2	58:25	25
Küßelsheim	15	11	2	2	45:17	24
Epp. Wiesbaden	14	10	2	3	49:16	22
Rombach 03	15	6	3	6	28:18	15
Spag. Weisenau	15	6	2	7	26:44	14
Ostfeld	14	4	5	5	25:31	13
Rostheim	15	5	3	7	26:30	13
Haffia Ringen	14	5	3	6	24:36	13
Lura Kassel	15	4	3	8	18:25	11
Heizenheim	15	4	3	8	26:39	11
Sp.-Fr. 09 Hürsheim	15	4	3	8	19:31	11
Sp. Gonzenheim	15	2	2	11	26:58	6

Spiele am:

6. 1. 35 Mainz 05 — Wiesbaden
Bingen — Weissenau
Geisenheim — Raßel
Rüsselsheim — Dristel
Gonsenheim — Kollheim
Flörsheim — Mombach

Südwest

Union Niederrad — JSB Frankfurt 1:1 (1:1).

Das Treffen dieser beiden Revalen, zu dem sich rund 7000 Zuschauer eingefunden hatten, hielt nicht das, was man sich von ihm versprach. Der Kampf verlief ohne jedes spannenden Moment, war lediglich etwas hart, überschritt aber nie die Grenzen des Erlaubten, zumal Schiedsrichter Müller-Landau die Zügel fest in der Hand hielt. Schon in der 10. Minute verhängte er gegen die Einheimischen einen Elfmeterball, den Schlagbauer zum 1:0 für den FSV verwandelte. In der 34. Minute fiel der Ausgleich. Bei Riederrad wirkten erstmals die von Eintracht Frankfurt zugewanderten Gebrüder Berger mit, ohne aber große Leistungen zu zeigen.

Nordmark – Südwest 5:4 (4:2)

Zu diesem Spiel erschien die Südwest-Mannschaft in etwas veränderter Aufstellung und zwar spielte im Tor Ebert (Wormatia Worms), während in der Verteidigung Reis durch seinen Vereinskameraden Stubb ersetzt wurde. Nach dem Wechsel wurde auch Klett (Phönix Ludwigshafen) aus der Mannschaft genommen, da er sich mit seinem Läufer Gramlich nicht verstand. Für ihn sprang dann der Kaiserslauterer Konrad ein. In der Nordmark-Elf spielte anstelle des Kieler Böll aus Halbrechts der Eimsbütteler Rohwedder, so daß sich der Nordmark-Sturm aus eingespielten Stürmern zusammenlegte.

Nach dem Wechsel

drängte der Südwest-Sturm zunächst sehr stark. Rood brachte seine Mannschaft nach einer glänzenden Kombination mit seinem Klubkameraden Politz mit 5:2 in Führung, womit er alle fünf Nordmark-Tore auf sein Konto brachte. Nach diesem Erfolg legten sich die Gäste mächtig ins Zeug, die Aktionen des Sturms wurden gefährlicher und Rath gelang es, den Vorprung auf 3:5 zu verringern. Wenig später glückte Fuchs ein viertes Tor für Südwest.

Stand der Gauliga

Gau Südwest.			
Normatia Worms	13	40:24	18
Phönix Ludwigshafen	13	24:18	18
FK Pirmasens	12	33:18	14
Kickers Offenbach	13	31:26	14
Eintracht Frankfurt	12	15:16	13
Union Niederrad	12	19:26	13
FSV Frankfurt	14	30:36	13
Borussia Neunkirchen	14	24:29	11
1. FC Kaiserslautern	13	23:27	10
Sportfreunde Saarbrücken	12	23:26	8
Saar 05 Saarbrücken	12	17:33	8

Aus der Umgegend

Zwei Tote bei Lastkraftwagenunfall

— **Freudenstadt, 29. Dec.** An der Belsenfelder Steige ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein Allensteiger Lastwagenfahrer hatte vom Bruderhaus Schernbach den Auftrag erhalten, in Schönegrund Sägemehl aufzuladen. Einige Pflöge des Bruderhauses wurden zur Hilfe mitgeschickt, wobei einige vorne im Führerhaus des Wagens untergebracht worden sind, während zwei Leute sich hinten auf dem Wagen befanden. Als sich der schwere Wagen mit Anhänger an der steilsten Stelle der Steige befand, kurz vor einer scharfen Rechtskurve, soll nach den Angaben des Fahrers der Gang herausgesprungen sein. Auf jeden Fall versuchte er auf der abschüssigen Straße auf den ersten Gang zu schalten, was ihm aber nicht gelang. Um die Geschwindigkeit des schweren Wagens nicht noch mehr zu steigern und nicht Gefahr zu laufen, beim Nehmen der Kurve trotz des Bremsens herausgeschleudert zu werden, lenkte der Fahrer den Lastzug in den rechten Straßengraben, wobei er an der Böschung entlang rutschte.

Mit ungeheurer Gewalt schleuderte der Wagen über das Banlett hinweg, so daß die beiden Mitfahrer vom Wagen geschleudert wurden. Beide grieten unter den Anhängern und wurden in kurzen Abständen von diesem überfahren, so daß sie nur noch als Leichen aus dem Graben geborgen werden konnten.

Bei den Toten handelt es sich um den 36 Jahre alten Ludwig Fehrian aus Tübingen und den 29 Jahre alten Hans Rottle aus Heilbronn.

** Hanau. (Ein Mordanschlag vor 14 Jahren vor der Aufklärung.) Wie gemeldet, wurde vor einigen Wochen der 62 Jahre alte Georg Müller in Hintersteinau (Kreis Schlächtern) in Haft genommen, weil er im Verdacht steht, im Juni 1920 auf den damals in Schlächtern amtierenden Amtsgerichtsrat Hengsberger, als er von einer Wahlerversammlung heimkehrte, im Walde bei Hintersteinau mehrere Schüsse abgegeben zu haben. Die von Müller eingelegte Haftbeschwerde ist jetzt vom Oberlandesgericht Kassel verworfen worden. Hengsberger, der jetzt in Hanau im Ruhestand lebt, war von 1913 bis 1918 freisonseriatives Landtagsabgeordneter; später gehörte er der Deutschnationalen Volkspartei an.

**** Wetterburg.** (Großfeuer im Westerwald.) Durch ein Großfeuer wurde in Döhlingen das Oekonomiengebäude des Landwirts Adolf Mohr bis auf die Grundmauern zerstört. Auch die reichlichen Erntedorräte wurden ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus wurde bei den Löscharbeiten durch die Wassermassen derart stark beschädigt, daß es für lange Zeit nicht bewohnbar ist.

**** Bad Orb.** (Bad Orb lädt die Besatzung der „Newnorf“ ein.) Die Kurverwaltung von Bad Orb hat Kommodore Rufe ein Danktelegramm gesandt für die heldenhafte Rettung der 16 norwegischen Seeleute. Gleichzeitig erging eine Einladung an die Besatzung des Rettungsschiffes, ihren Erholungsurlaub bis zur nächsten Ausreise auf Kosten der Kurverwaltung in Bad Orb zu verbringen.

== Frankfurt a. M. (Ein Vermögen im Besitz und — Wohlfahrtsempfänger.) Die Große Strafkammer verhandelte gegen den verheirateten Heinrich Lauber, der des fortgesetzten Betrugs unter erschwerten Umständen angeklagt war, da er in volkschädigender Absicht gehandelt hatte. Der Angeklagte bezog seit 1924 vom Fürsorgeamt insgesamt etwa 5000 Mark Unterstützung. Außerdem wurde er vom Winterhilfswert seit Herbst 1933 mit Lebensmitteln und Brennstoffvorräten beliefert. Wie das Gericht jetzt feststellte, hatte der Angeklagte hierauf keinen Anspruch, da er hinreichend Vermögen besaß. Die Mittel, die er über 250 Mark hinaus besaß, hätte er zur Inanspruchnahme der genannten Wohlfahrtsorganisationen aufzuheben oder verbrauchen müssen. Sein Vermögen betrug 1926 etwa 1500 Mark und er vermochte es bald auf 3000 Mark zu vermehren. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 15 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Verlust. Das Gericht erachtete den Fall als einen besonders schweren und beließ es nicht bei der geringsten Strafe von einem Jahr Zuchthaus.

Sport-Bilanz 1934

Mit 13 deutschen und 4 Weltrekorden kann die Leichtathletik in dieser Saison einen schönen Erfolg buchen. Sievert schuf den Rekord der Rekorde im 100-Meter-Lauf mit 8,79 Sekunden. Im 200-Meter-Lauf mit 14,38 Sekunden im Länderkampf gegen Polen und mit 377 Punkten im 500-Meter-Lauf bei den Frauenweltspielen in London legte Fritz Rautermeister zwei neue Weltrekordmarken fest. Frau Engelhardt lief in London die 50-Meter-Hürden in der neuen Weltrekordzeit von 11,6 Sekunden. Glanztag der Leichtathletik waren die Europameisterschaften in Turin und die Länderkämpfe gegen die Schweiz, Frankreich, und besonders gegen Finnland, die die einseitige Überlegenheit Deutschlands in Europa bewiesen.

Beim erstmaligen Start bei den Weltmeisterschaften der Turner in Budapest imponierten die Deutschen und legten durch Winter am Red und Krüger in den Freileistungen, platzierten sich aber nur als Dritte in der Länderwertung. Ein 5:4-Erfolg kostete Heidegger einen ersten Platz bei den Europameisterschaften der Rhythmusgymnastik in Warschau, so wurde sie nur Dritte. Deutschlands Fußballnationalmannschaft hat sich mit dem dritten Platz in der Fußballweltmeisterschaft in Rom hinter Italien und der Tschechoslowakei, den Siegen gegen Luxemburg (9:1), Derby County (5:2), Belgien (5:2), Schweden (2:1), Österreich (3:2), Polen (5:2) und Dänemark (5:2) wieder in die Weltklasse emporgeschoben. Mit den Länderkämpfen gegen Holland (3:1), die Schweiz (6:3) und Belgien (4:1) ist die Hockey-Bilanz positiv, ebenso wie die im Rugby mit den Belgier-Spielen gegen Holland (24:0) und die Tschechen (17:9). Die Vorherrschaft im Handball blieb ungebrochen. Große Tennis-Schlachten lieferten unser Spitzen- und Weltklassenspieler von Cramm.

Am Vorphimmel ging Schmeling's Stern im Kampf gegen Kessell, der sich in Amerika gegen „King“ Devinsky in die Weltklasse geholt hatte, neu auf. Kessell wurde in Budapest Europameister der Amateure, Hingstler in Rom Europameister im Schwergewicht bei den Hingstler. Die Deutsche Amateur-Vogelwachtel blieb in allen ihren Kämpfen um den Europa-Pokal bisher ungeschlagen. Über verdrängte erfolgreich in vielen wunderbaren Kämpfen seinen Europameistertitel. Von 7 Wettbewerben im internationalen Ringkampfturnier im freien Stil in Bremen erfochten die Deutschen fünf Siege und sechs zweite Plätze. Somay wurde wieder Europameister seiner Klasse. Die erstmalig ausgetragenen Europameisterschaften im Ju-Jitsu endeten in Dresden mit fünf deutschen Siegen von 7 möglichen. Zwei Europa-Meisterschaften im freien Stil errangen unsere Ringer in Stockholm.

Von der stetigen Aufwärts- und Breitenentwicklung im deutschen Schwimmsport legten die deutschen Schwimmsportler bei den von Deutschland in Magdeburg ausgerichteten Europa-Meisterschaften beachtliches Zeugnis ab. Es purzelten viele alte Rekorde, und Deutschland gewann vor Ungarn den Europa-Pokal zurück. Sietas, Stort und Hülsmann wurden Europameister. Der Schwimm-Länderkampf gegen Frankreich wurde 2:1 gewonnen. Auch für den übrigen Wintersport war es ein ereignisreiches Jahr. Die großartig organisierte Kieler Woche war der Treffpunkt der Segler aus aller Welt und wurde zu dem nationalen Segelsportereignis. Bei den Ruderern waren Dr. Wuy im Einer und Braun und Möller im Zweier „ohne“ in Helsingfors. Auf den Europa-Meisterschaften in Luzern wurde Deutschland neben Ungarn Doppel-Sieger durch Schürer im Einer und den Würzburger Vierer ohne St. Von den fünf Bootklassen der Langstrecke bei den Europameisterschaften der Kanufahrer fielen zwei an Deutschland. Der Hamburger Rofschid wurde Europameister im Einer-Kanadier und Frau Breitkreider gewann die Kajak-Meisterschaft der Frauen.

Der Turniersport konnte die Erfolge des Vorjahres mit viel Nach nicht immer ganz wiederholen.

Deutschland war in diesem Jahre der Schauplatz der Rob-Meisterschaften. Richter, der in diesem Jahre zweimal bereits Scheiterns geschlagen hatte, unterlag hier bei der Entscheidung in Leipzig Scherer. Auch Werrens, der in diesem Jahre sich den Titel eines englischen Meisters geholt hatte, verlor überraschend, allerdings unfair behindert. Dafür schlugen Rehe und Krömer aber die gesamte Weltelite der Dauerspieler. Außerdem wurde Deutschland Sechser-Kabball-Meister und damit die zweitbeste Nation der Rob-Meisterschaft.

Ein besonders unternehmungslustiges und rekordhungriges Böckchen fand unsere Segelflieger. Hanna Reich flog Frauenhöhenweltrekord. Wolf Hirth flog mit 205 Kilometer einen neuen Weltrekord. Er brachte auch das Kunststück von 125 Loops im Segelflugzeug fertig — eine Rekordleistung. Eine glänzende Segelflugleistung vollbrachte Fischer-Darmstadt, indem er von Darmstadt nach Weimar segelte (239 Kilometer). Den Rekordflügen folgte Heim Dittmar die Krone auf, indem er einen neuen Weltrekord von 375 Kilometern aufstellte.

Gerhard Pfeiler gewann die Weltmeisterschaft im Kunstflug. Der Deutschlandflug stand unter der Devise: Kameradschaft vor Einzelstellung. 120 Flugzeuge überflogen 4700 Kilometer. Sieger

Das Mädchen von Arizona.

Roman aus dem Cowboyleben von W. C. Platt.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

27. Fortsetzung.

Ran versuchte, die Reste ihres Mutes aus den Trümmern ihrer Hoffnung zusammenzurufen, als Dan sie von den Fesseln an ihren Füßen befreite und sie zu Boden gleiten ließ. Eine Flucht war nun doppelt schwierig, denn nun hatte sie es mit zwei Feinden zu tun und anstatt ihre Kräfte in zwecklosem Widerstand zu erschöpfen, ließ sie Dan gewähren.

„Wenn das nicht ein elegantes Hochzeitsmahl für die junge Braut ist!“, lachte Dan heiser. „Eine wahrhaftige Tafel, Tex, fülle ihr einen Napf, während ich ihre Handfesseln so weit löse, daß sie essen kann.“

Rans erster Gedanke war, die angebotene Nahrung zu verweigern, aber kühlere Überlegung sagte ihr, daß sie nichts verabsäumen dürfe, was ihren Körper zu kräftigen geeignet war. Darum zwang sie die able Neigung von Speis und schwarzen Bohnen, die man ihr vorsetzte, hinter, während die beiden Männer das Gericht gierig verschlangen, mit dem Heißhunger von Menschen, die den ganzen Tag in der freien Natur verbringen. Nachdem das Mahl beendet war, nahm Dan seinen Speißgefellen zur Seite und gab ihm hastig Anweisungen, deren Wichtigkeit er durch ein geräuschtes Maß von Fischen betonte, monoch Tex sein Pferd fütterte und sich auf dem Jagadspad entfernte, während Dan, boshaft lichernd, sich über die Reinigung des Eßgerätes hermachte. Dann suchte er nach einem Gegenstand in seinem Sack und schürte das Feuer von neuem an.

Ran, deren Mut wiederkehrte, verfolgte jede seiner Bewegungen mit gespannter Aufmerksamkeit. Angst war dem tapferen Mädchen von Arizona fremd; sie war entschlossen, bis zum letzten Atemzuge zu kämpfen und sich nicht zu ergeben. Dan sollte wissen, daß er sie nicht ohne Grund „Wildkatze“ genannt hat.

Der Reichsnährstand im Kampf um vermehrte Erzeugung

Der Reichsbauernführer R. Walther Varré rief auf dem 2. Reichsbauerntag in Goslar das gesamte deutsche Volk zur Erzeugungsschlacht auf, d. h. zu einer Vermehrung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse, soweit deutsche Hände sie aus deutschem Boden gewinnen. Dieser Aufruf bildete den Anfang einer ungeheuren großen und wichtigen Arbeit, bezweckt sie doch nichts weniger, als die Ernährung unseres Volkes vollkommen auf eigener Scholle zu sichern also die bisherige Erzeugung um 15–20 v. H. zu steigern. Gleichzeitig wird hierdurch ein neuer Vorstoß gegen die Arbeitslosigkeit unternommen, da dort, wo mehr erzeugt werden soll, natürlich auch mehr gearbeitet werden muß, also auch mehr Arbeitskräfte als bisher gebraucht werden.

Die Erzeugungsschlacht gliedert sich nun in zwei Abschnitte, in die Aufklärung und die Ausführung.

Während die Ausführung, die praktische Verwertung der Aufklärung, lediglich Angelegenheit der landbebauenden Bevölkerung, also der Bauern, Landwirte und Landarbeiter ist, wird die Aufklärungsarbeit selbst von der Organisation des Reichsnährstandes durchgeführt. Der große Plan wurde vom Reichsnährstand mit Hilfe der Reichshauptabteilung II entworfen, an die Landesbauernschaften weitergeleitet, dort für die einzelnen Bezirke nochmals durchgearbeitet und den Kreisbauernschaften zur Ausführung übergeben. Die Kreisbauernschaften veranstalten nun während des Winters in den Dörfern ihres Bezirkes — insgesamt in etwa 60 000 Dörfern — je acht Sprechabende, an denen jedesmal zwei Vorträge gehalten werden; die Bezeichnung „Sprechabend“ bezieht sich, daß nicht nur der Vortragende zu Worte kommt, sondern daß jeder Bauer die Fragen, die ihn gerade am meisten bewegen, behandeln lassen kann. Gerade die Tatsache, daß die Redner in das Dorf selbst hinauskommen, erscheint außerordentlich wichtig; denn einmal hat der Bauer dann doch bestimmt Gelegenheit, die Sprechabende aufzusuchen, und zum andern können die Fragen so behandelt werden, wie die Wirtschafts-, Boden- und Klimaverhältnisse der betreffenden Gegend es gerade verlangen.

Die Vorträge erörtern nach einleitenden Betrachtungen rein praktische Fragen der landw. Erzeugung. So soll der Bauer zunächst unterrichtet werden über neuzeitliche Bodenbearbeitung und zweckmäßige Düngung, über Zwischenfrucht- und Saatzunterfrucht. Sind die Fragen der besseren Bodennutzung des Ackerlandes geklärt, so wird gezeigt, wie auch größere Mengen wirtschaftseigenen und eiweißreicheren Futters auf dem Grünland gewonnen und durch Einsäuerung erhalten werden können. Daran schließen sich die Sprechabende über Leistungssteigerung unserer landwirtschaftlichen Rinder, der Rinder, Schweine, Schafe und auch der Kleintiere an. Besonders wichtig ist ferner der Hinweis auf eine verstärkte Erzeugung der wichtigen

wurde Kolling-Darmstadt. Es gelang in diesem Jahre noch nicht, den Polen den Sieg im Europapokal zu entreißen. Seidemann wurde hinter den Polen Dritter, aber die deutschen BSW-Maschinen erwiesen sich als die technisch besten.

Einen triumphalen Siegeserfolg erzielte der deutsche Kraftfahrersport. Die Rennwagen-Konstruktionen von Auto-Union (Vorschwaben) und Mercedes-Benz beherrschten auf allen internationalen Rennplätzen vollkommen die Lage. Der deutsche Motorsport drängt weiter nach vorn: „Ein Wille — eine Befolgung!“

Noch 14 Tage bis zur Saarabstimmung!

16. Kapitel.

Ein menschlicher Teufel.

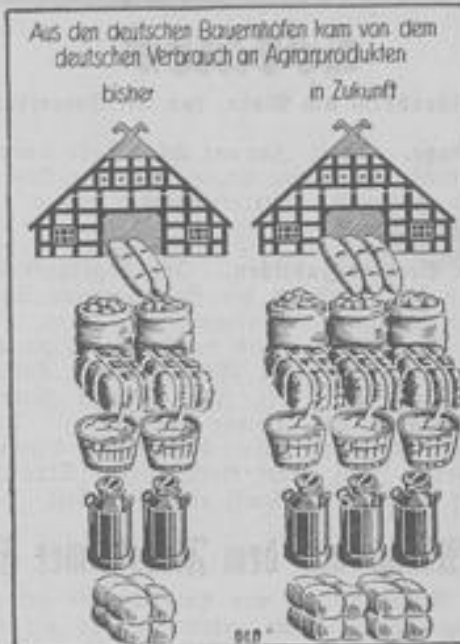
Ran sah auf dem Boden, mit ihrem Rücken an den Felsen dicht beim Eingang zu der kleinen Hütte gekümmert und hielt ihre Hände nachlässig hinter sich, um Dan nicht daran zu erinnern, daß er vergessen hatte, sie nach der Mahlzeit von neuem zu fesseln. Dan zündete sich eine Pfeife an, setzte sich mit untergeklagenen Beinen ihr gegenüber und starrte sie mit Augen an, aus denen tierische Leidenschaft funkelte. Sie wußte nicht, daß sich in seinem Innern ein Kampf abspielte, ein Kampf zwischen zielloser Lust und Habgier, zwischen dem Trieb, das Mädchen zu besitzen und dem heimtückischen Plan, durch eine förmliche Heirat nicht allein ihre Person, sondern auch ihren Besitz, samt all den nur ihm bekannten Reichstümern in seine Gewalt zu bekommen. Schließlich entschied er sich zu dem letzteren, obwohl es einen Ruck in der Erfüllung seiner tierischen Gelüste bedeutete, allerdings nur für ein paar Stunden, wenn alles ging, wie er plante. In Unkenntnis von dem, was in seinem Innern vorging, versuchte Ran an die Reste seines Ehrgefühls und seine Vernunft sich zu wenden.

„Dan“, sagte sie eindringlich, „was habe ich dir getan, daß du mir Böses zufügen willst. Mein Vater hat dir Vertrauen geschenkt. Darum hast du es mißbraucht? Hast du darüber nachgedacht, was dir unfehlbar zustoßen würde, wenn mir etwas geschehen sollte? Meine Leute würden dich verfolgen bis ans Ende der Welt und dich wie eine Giftkröte zertreten.“

„Neb“ keinen solchen Unsinn, Ran“, erwiderte er. „Was ist denn Böses dabei, wenn ein Mann sich in ein hübsches Mädchen verliebt und ihr einen ehrlichen Antrag macht? Weiter tue ich nichts, und daß ich mich von niemandem zertreten lasse, mußt du bereits wissen. Nach meiner Heirat mit dir bin ich Herr auf der Farm und deine Leute müssen tun, was ich will, und zwar stracks, sonst reiße ich sie in Stücke.“

„Und das nennst du einen ehrlichen Antrag?“

„Wie zum Teufel, soll ich es sonst nennen? Du kennst doch die Gesetze von Arizona. Wenn ein Mann und eine Frau zwölf Monate lang zusammen leben, gelten sie so



Textilrohstoffe, also der Gespinnstfangen, Hanf und Flach, und vor allem der Wolle. Schließlich werden sämtliche Fragen der Meliorationen und Folgeeinrichtungen behandelt.

Außer den Beamten des Reichsnährstandes haben sich die Angehörigen der landw. wissenschaftlichen Institute und die Mitarbeiter der Dünge- und Industrie freudig und freiwillig in den Dienst der großen Aufgabe gestellt. Auch viele Privatleute, auf gewissen Gebieten besondere Kenntnisse besitzend, werden mit herangezogen. Daß nur die besten, groben praktischen Erfahrungen ausgerüsteten Kräften hierzu verwendet werden, ist in Anbetracht der Wichtigkeit der großen Aufgabe selbstverständlich. Unterstützt wird diese Aufklärungsarbeit außer durch Filmvorführungen durch den Rundfunk. In allen deutschen Sendern wird das landwirtschaftliche Programm erweitert und auf die Erzeugungsschlacht abgestellt. Selbstverständlich behandelt auch die Presse diese für das gesamte Volk so wichtigen Probleme in weitestgehendem Maße. In den Dörfern selbst werden besondere Tafeln angebracht, die in ausdrucksvoller Bildsprache zu den einzelnen Fragen Stellung nehmen. Auch die Ausstellungen, besonders die Große Woche in Berlin (26. Januar bis 2. Februar 1935), stehen im Zeichen der Erzeugungsschlacht. So werden bis in den März hinein die Aufklärungsarbeiten unermüdlich und mit allergrößter Sorgfalt fortgesetzt. Nach dieser Schulung des deutschen Bauern steht dann der zweite Teil der Erzeugungsschlacht ein, die Bewertung dieser Aufklärung in der praktischen Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft wird dann beweisen, daß sie sich ihrer Pflicht als Nährstand des deutschen Volkes bewußt ist.

Groß-Berau. (Verfolgung unterm Scheuerdach.) Eine aufregende Szene spielte sich in Dornberg ab. Ein Dieb, der in der Bäckerei Sensfelder eingebrochen war und die Bäckerei geöffnet hatte, wurde gefasst und flüchtete. Er versuchte zu entkommen, fiel aber Tor hin, flüchtete dann in eine Scheuer und verschloß sich von innen. Unter dem Dach der Scheuer blieb er hängen und konnte so von der Polizei gefasst werden. Der Täter, ein Fremder, der in Erfelden arbeitet, kam ins Amtsgerichtsgefängnis hinter Schloß und Riegel.

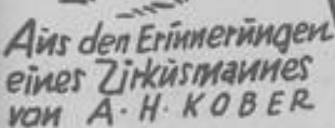
fest miteinander verbunden, als ob sie in einer Kirche getraut worden wären. Aber auf dergleichen zweifelhafte Sachen lasse ich mich in meinem Fall nicht ein. Ich will dich von Anfang an zu einer richtigen Ehefrau machen. Drüben in Red Bend gibt es einen kleinen, rothaarigen Prediger, der für einen Schluß Whisky seine Seele verkaufen würde. Er hat immer noch das Recht, Ehen zu schließen und wird seine Sache fein machen. Darauf kannst du dich verlassen. Tex ist auf dem Weg nach Red Bend, um ihn zu holen. Ich rechne folgendermaßen: Tex braucht für den Hinweg zwei Stunden und eine weitere, um seinen Mann unter der Pumpe nüttern zu kriegen. In fünf Stunden, etwa um Sonnenuntergang, können wir daher die Hochzeitsglocken läuten.“

Diese Worte klangen in Rans Ohren wie Musik, Tex war ungefähr vor einer Stunde fortgeritten, und sie hatte daher vier Stunden vor sich, vier Stunden der Ruhe und der Hoffnung auf Befreiung. Daß der „Prediger“ sich unter Danks Drohungen weigern würde, die Eheszeremonie vorzunehmen, damit rechnete sie keinen Augenblick. Aber in vier Stunden konnte sich vieles ereignen. Vor vier Stunden war sie noch frei und glücklich gewesen; warum sollte sie es nach Verlauf eines gleichen Zeitraumes nicht wieder sein und warum sollte die Erinnerung an ihre gegenwärtige Bedrängnis dann etwas anderes sein, als der letzte Schatten eines bösen Traumes?

Was mochte sich wohl inzwischen auf der Farmgetragen haben? War ihre Abwesenheit bemerkt worden und war die Mannschaft hinter ihr her? Was tat Percival? War er zur Farm zurückgekehrt und hatte die Felle erkannt, in die man sie gelockt hatte?

Noch vier Stunden! Immer wieder sprach sie die Worte vor sich hin, die ihr Vater ihr als letzte Botschaft hinterlassen hatte: „Vertraue auf Gott und verlaß dich auf Gud und Benjon!“ Und Percival war Gud und Benjon! Dieser Gedanke war Balsam auf ihre gequälte Seele. Vier Stunden war sie noch sicher, und in dieser Zeit würde sicherlich etwas zu ihrer Befreiung geschehen.

Fortsetzung folgt.



Дорогие друзья!



(3. Fortsetzung.)

Arach in Slims Bude

An einem spielfreien Nachmittag ging der italienische Zöwemonteur in die Menagerie, um sich die Panthernummer anzusehen. Er sah: eine Frau, klein, schlant, unscheinbar, sehr jung noch, betrat den kleinen Käfig — in der rechten Hand eine kurze Peitsche, in der linken eine Art Fiorett haltend —, grüßte kurz und ließ dann drei Panther herein. Sie duckten sich sofort an der Gittertür, augenscheinlich bereit zum Sprunge; aber durch ein Kommando hielt sie die Frau noch zurück, und erst auf einen zweiten Ruf erfolgte der Sprung: der schönste Raubtiersprung, den man sich denken konnte! Wie drei Pfeile schnellten die Thiere nebeneinander hoch — durch die Luft — und landeten genau dort, wo eben noch die Dompoteuse gestanden hatte. Das Ganze war ein Vorgang von wenigen Sekunden; man hatte kaum bemerkt, wie die Frau überhaupt so schnell von ihrem ersten Standort weggekommen war. — Aber dann sah man es: sie bog sich mit einer fabelhaften Geschmeidigkeit jedesmal weg, wenn die Panther auf sie zusprangen. Die ganze Nummer bestand nur aus den — enormen, phantastischen — Sprüngen der Raubthiere und dem Ausweichen der kleineren Frau. Außer ihren kurzen Kommandos — in englischer Sprache — hörte man während der ganzen Vorführung nur

„Nett, daß Sie meine Arbeit loben!“

ung nur | wenn (a) das nicht
Beruf vermehren?" (Fortsetzung)

Die Domsteure von Madrid

Die beiden Dompteure kannten sich schon lange und waren befreundet. Sie hatten abgemacht, daß sie abwechselnd neue Tricks vorführen wollten, so daß jede Woche der Italiener die nächtliche Vorstellung dirigirte und die spanische auf ihre Kosten: die Zirkusdirektoren, das Publikum. Einen Monat lang war das Dompteure und die Direktoren hatten die Verträge verlängert. Da sich in Madrid ein dritter Zirkus, eine Menagerie eigentlicher, denn in dem kleinen Zelte gab es nur

Die Sensation der Panthernummer

Inzwischen hatte sich die Panthernummer zu einer Katastrophe für die beiden großen Zirkusse ausgewachsen: Ganz Madrid lief in die Menagerie, der Besucher hatte schon ein größeres Vorstellungsgelz angestrichen, und die Zirkusse blieben leer. Die Direktoren machten den Dompteuren bittere Vorwürfe, verlangten neue, unerhörte Tricks, mit denen man die Konkurrenz schlagen könnte; und die Dompteure als pflichttreue Artisten suchten, diese Wünsche zu erfüllen. So arbeitete sowohl der italienische Löwen-dompteur wie der deutsche Tigerdompteur derartig verwegend, daß jede Vorstellung nur noch ein Spiel um Leben oder Tod war.

Der Zirkus, in dem der Italiener engagiert war, kündigte plötzlich eine Sensation an: „Austreten der Königin der Panther!! — Die größte dressierte Panther-Herde, die je gezeigt wurde!!“

Der italienische Bismondompteur raste vor Wuth. Er stellte den Direktor zur Rede. — „Was wollen Sie!“ antwortete der, „ich muß Geldhüste machen! Wenn ich es nicht mit Ihnen und Ihren Tigern schaffe, dann versuche ich es eben mit der Pantherdompteur!“

Der Italiener suchte sie auf. „Wie kannst du mir das antun!“ schrie er sie an, „du weißt, daß ich dich liebe!“

Sie winkte ab: „Nuch wenn du mich liebst — selbst wenn ich dich lieben sollte — kannst du mir dann meinen Beruf verwehren?“ (Fortsetzung folgt.)

Darmstadt, 29. Dez. Auf gemeindeeigenem Gelände der Gemarkung Mörfelden, im Schnittpunkt der künftigen Reichsautobahnen Nord-Süd und Ost-West wird der große deutsche Flughafen für den internationalen Zeppelein-Luftschiffverkehr angelegt. Er bietet, verglichen mit dem Bodenseegebiet, nicht nur meteorologische Vorteile für die Luftfahrt und liegt zentraler im Reich als Friedrichshafen, auch innerhalb des Rhein-Main-Gebietes ist keine Lage außerordentlich günstig, da von ihm aus die Städte Frankfurt, Mainz und Darmstadt gleichermaßen leicht und schnell erreichbar sind. Nach dem Ausbau der Autobahnen bestehen auch unmittelbare Verbindungen zu den wichtigsten Kurorten und Fremdenplätzen unseres Gebietes, wie Bad Homburg und Bad Nauheim, der Bergstraße und Heidelberg.

In Mörfelden sind die Arbeiten zur Anlage des Weltflughafens Rhein-Main schon im Gang. Ein großes Waldgebiet ist bereits abgeholzt, um Raum für den 220 Hektar großen Luftschiffhafen zu schaffen. Selbstverständlich wird auch eine geräumige Luftschiffhalle errichtet werden, doch stehen hierüber Einzelheiten noch nicht fest.

(1) Mörsbach bei Achern. (Gefährliche Bejähigung.) Zwei junge Leute hantierten mit einem geladenen Floß. Mößlich löste sich der Schuß und traf den einen der jungen Männer in die Hüftgegend. Die Kugel blieb im Unterleib stecken. Der Verunglückte wurde ins Städtische Krankenhaus Achern verbracht.

Mainz. (Mainzer Karneval im Zeichen der Volkseinheit.) Der Mainzer Karneval, der schon in den Zeiten politischer Zerrissenheit des deutschen Volkes den Wahlspruch der Einheit auf seine Fahnen geschrieben hatte, steht in diesem Jahr, dem Geist der neuen Zeit entsprechend, mehr denn je im Zeichen der Volkseinheit. „Alles unter einer Kappe“ ist das zeitgemäße Motto, unter dem er als wahres Volksfest alle Stände und Berufe zu freudiger und immer enger empfundenen Volksgemeinschaft zusammenführen wird. Auch der Rundfunk hat sich in anerkennenswerter Weise dem Mainzer Karneval zur Verfügung gestellt und wird die zweite Damenführung am 10. Februar, die erste Fremdenführung am 24. Februar und den Rosenmontagszug übertragen. Die Mainzer Karnevalszeitung wird in erweitertem Umfang herausgegeben und neben aktuellen Beiträgen auch solche aus der Geschichte des Mainzer Karnevals bringen.

Landersbach. (Qualvoller Tod eines Kindes.) In dem Kreisort Freinsheim am 1. September ds. Js. das fünf Jahre alte Tochterchen des Landwirts Bien ihrem Vater, der im Stalle gerade mit der Mistgabel bei der Arbeit war, unermutet und ganz plötzlich in den Weg, als der Mann die Mistgabel gerade hochschwang. Dabei wurde das kleine Kind, das der Vater nicht bemerkt hatte, von den Zinken der Mistgabel getroffen, deren einer der Kleinen in das Gehirn drang. Nach langem Schmerzenslager in der Gießener Klinik wurde das Kind kürzlich wieder in das Elternhaus zurückgebracht, wo es nunmehr an den Folgen der schweren Verletzung nach qualvollem Leiden gestorben ist.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Dienstag Neujahrstag, Fest der Beschneidung des Herrn
Gottesdienst wie an Sonntagen.
Mittwoch 7.30 Uhr Jahramt in der Tagesfarbe für Josef Schrade, geb. Kraus.
Donnerstag 7.30 Uhr Amt für Eheleute Franz Flörshiem
Freitag 7.30 Uhr Amt für Eheleute Wilh. Burdach, dann Aushebung des Allerheiligsten im Schweifernhaus.
Samstag 7 Uhr hl. Messe für Elisabeth Schall (Krankenhaus) 7.30 Uhr Amt für Michael Körtel und verst. Angehörige

Evangelischer Gottesdienst

Dienstag, den 1. Januar 1935. (Neujahr).
Nachmittags 1.30 Uhr Gottesdienst.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreisbach, Städt. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Amtsbezirk Flörsheim, D-8. XI. 34. 901. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig

Druckflächen liefert Druckerei H. Dreisbach

Gratulations-Tafel für 1935

Unserer werten Rundschaft, sowie allen Freunden, Bekannten und Verwandten

herzlichste Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Johann Schrode
„Blodstation“

Meiner werten Rundschaft, sowie allen Bekannten und Verwandten ein

gesegnetes, glückliches neues Jahr!

Familie Matth. Roth, Kolonialwaren

Nationalsozialistischer Reichsverband der deutschen Invaliden, Witwen u. Arbeitsopfer Deutschlands, Ortsgr. Flörsheim

Allen Kameradinnen und Kameraden zum neuen Jahre die herzlichsten Glückwünsche.

Der Ortsgruppenleiter

Meiner werten Rundschaft, sowie allen lieben Bekannten, Freunden u. Nachbarn

die besten Wünsche zum neuen Jahre

Frau Joh. Körtel Ww.

Unseren Mitgliedern, nebst Angehörigen, sowie allen Freunden und Gönnern des Vereins wünscht

die besten Glückwünsche

Gesangsverein Volksliederbund, Flörsheim

Referiert Euch zur Familienfeier am Sonntag, den 6. Januar 1935 im Gasthaus „Zum Hirsch“

Der werten Rundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

herzl. Glückwunsch

Familie Valentin Giffert

Schuhmacherei u. Fährbetrieb

Meiner werten Rundschaft, sowie Freunden Verwandten und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichen Glückwünsche

Familie Heimbuch, Turmgasse 1, Maß- u. Reparaturwerkstatt

Unserer werten Rundschaft, sowie Freunden, Verwandten und Bekannten

die herzlichen Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Frz. Gräber, Eisenwaren, Haushaltsartikel

Meiner werten Rundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

herzlichste Glückwünsche

Franz Michel und Familie

Allen Mitgliedern und deren Angehörigen, sowie Freunden und Gönnern der Turnfahne wünscht

ein gutes neues Jahr

Turnverein 1861 e. V.

Unserer werten Rundschaft, sowie allen Bekannten und Verwandten

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Eberwein und Christ

Meiner werten Rundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche!

Balthasar Keller, Metzgerei

Meiner werten Rundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Familie Adam Wißmann

Meiner werten Rundschaft von Flörsheim und Umgegend, sowie allen Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

Phil. Jak. Müller, Seditlon

Meiner werten Rundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Karl Kies, Dachdeckermeister

Hochheim am Main, Telefon 8

Zum Jahreswechsel allen Bekannten

herzliche Glückwünsche

Bäckerei Hermann Altmeyer

Kirchgäse 6

N.B. Meiner werten Rundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft ab 1. Januar 1935 wieder selbst übernehme. Nach wie vor aufrichtige und reelle Bedienung.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung zugegangenen Gratulationen und Geschenke danken herzlichst

Betty Adam
Ludwig Lutz

Flörsheim am Main, den 31. Dezember 1934

Gloria-Palast

Nur Dienstag 4 Uhr und 8.30 Uhr

Das große Lustprogramm mit Paul Kemp, Joe Stöckel, Eisi Karstadt usw.

Mit dir durch dick und dünn...

ein Film, an dem sie sich gesund lachen! Dazu ein Film für alle Stützen, Wochenschau, Lustspiel
Dienstag (Neujahrstag) 4 Uhr Kindervorstellung.

Allen unseren werten Besuchern, Freunden und Bekannten wünschen wir

ein glückliches Neues Jahr!

P. J. Duchmann und Frau.

Spendet für das Winterhilfswerk!

Neujahrfeier im „Sängerheim“!

Allen meinen Kunden und Gästen ein herzliches **Prosit Neujahr!**

Am Dienstag, 1. Januar 1935

großes Fischessen

Ab 7 Uhr **Tanz - Musik** im kleinen Saal. Es ladet höflichst ein

Familie A. Hahn III. Die Hauskapelle

Für Silvester!

Apfelweinverkauf über die Straße **Lfr. 30 Pfg.**

Zum Jahreswechsel allen unseren Gästen, Verwandten und Bekannten

die herzlichen Glückwünsche

Familie Wellbacher „Stadt For“

Geschäfts-Verlegung

Meiner werten Rundschaft und derinwohnerschaft von Flörsheim zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein Geschäft von der Kirch. 6 nach

Riedstraße 48

mit dem 1. Januar 1935 verlege. Ewird mein Bestreben sein, meine Rundschaft welcher in bekannter Güte zu beliefern.

Jakob Dörhöfer
Brot- und Feinbäcker

Meiner werten Rundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

herzlichsten Glückwünsche

Jakob Dörhöfer u. Frau

Schreibmaschinen-Farbeiten

werden exakt und sehr ausgeführt
Flörsheim am Main, Karlsruherstraße 6

Gratulations-Tafel für 1935

Allen meinen werten Kunden und Freunden

ein kräftiges Prosit Neujahr!

Karl Stock und Familie
Kolonialwaren- u. Delikatessenhandlung

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Verwandten und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Installationsgesellschaft Hartmann & Mohr

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Familie Josef Lenz
Schuhhaus

Allen

ein gutes neues Jahr

Drogerie u. Farbenhaus Schmitt

Allen ein herzliches

Prosit Neujahr!

Familie Josef Dorn

Meiner werten Kundschaft, wie allen Bekannten, und Verwandten

ein kräftiges Prosit Neujahr!

Familie Peter Bender, Schuhmachermeister
Nag- u. Reparaturwerkstatt, Göringstr. 8

Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahr

Familie Michael Blees
Zigarrenspezialgeschäft

Meiner werten Kundschaft, sowie Nachbarschaft und Bekannten

die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Frau Carl Blees Wwe.
Brot- und Feinbäckerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Verwandten, Bekannten und der 1b. Nachbarschaft

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zum neuen Jahr!

Familie Anton Giesch

Eisenbahnstraße 41, Spirituosen, Kolonialwaren, Delikatessen

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die besten Wünsche

zum neuen Jahre!

Fritz Schwerzel, Schuhmachermeister
Rathausstraße

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Familie Cor. Koch, Gemüsehandl., Hauptstr. 15

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Leonhard Treusch u. Familie

Schuhmacherei, Nag- und Reparatur-Werkstatt

Meiner werten Kundschaft sowie Freunden und Verwandten

die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr

Herm. Müller u. Familie, Sattlerei

Meiner werten Kundschaft, Fremden und Bekannten
ein gutes neues Jahr!

Max Fleck
Lebensmittel und Wollwaren

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten

die herzlichen Glückwünsche

zum neuen Jahr!

Christoph Krögle, Metzgerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahr!

Lorenz Bachmann, Kolonialwaren, Baugeschäft

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Michael Diehl

Meiner werten Kundschaft

die herzlichen Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Firma Oswald Schwarz

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

Herzliche Glückwünsche

E. Knapp, Maßschneiderei

Meiner werten Kundschaft, wie allen Bekannten, Freunden und Verwandten

ein kräftiges Prosit Neujahr!

Familie Hartmann, Karthäuserhof

Allen ein kräftiges

Prosit Neujahr!

Metzgermeister Benno Metzger Familie Julius Metzger

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel!

Franz Keller, Baugeschäft

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten, sowie der ganzen Einwohnerschaft Flörsheims die

herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Adolf Odenwald und Frau

Meiner werten Kundschaft, nebst Freunden und Bekannten

herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!

Martin Mohr, Sattlerei und Polstergeschäft

Meiner werten Kunden, sowie allen Bekannten, Freunden und Verwandten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Martin Kib, Söhne, Baugeschäft

Hoch- und Tiefbau, Eisenbeton, Architekturbüro.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

ein kräftiges Prosit Neujahr!

Schuhmacherei Paul Kollmann Ww., Inh. Karl Hermann

Meinen werten Gästen, sowie allen lieben Bekannten ein frohliches

Prosit Neujahr!

Franz Breckheimer, „Frankfurter Hof“

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Geschäftsfreunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Ignaz Siegfried, Schuhmacherei, Orthop. Maßarbeit

Anfertigen von Einlagen in Leder u. Metall nach Gipsabdruck

Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft

herzliche Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Karl Heinrich und Frau

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Verwandten und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie August Unkelhäußer

Der werten Kundschaft, Freunden und Bekannten herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahr!

Heinrich Hart, Fischhandlung

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Heinrich Fein

Baubefestigungsgeschäft, Widenstr. 20

Meinen verehrten Kunden und Bekannten

Herzlichste Glückwünsche zum neuen Jahr!

Familie Josef Schleidt, Kohlenhandlung

Allen unseren lieben Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins

ein glückliches neues Jahr!

Männergesangsverein „Niedertranz“

Allen meinen werten Gästen, Kunden, Freunden, der Nachbarschaft sowie der Kameradschaft 1881

Prosit Neujahr!

Familie Baumann, Gasthaus zur Krone

Meiner werten Kundschaft, allen Verwandten, Freunden und Bekannten

herzlichste Glückwünsche zum neuen Jahr!

Wilhelm Benz und Frau, Siedelung

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche!

Fam. Georg Hammer, Damen- u. Herren-Friseursaloon

Meinen werten Gästen, sowie allen lieben Bekannten ein frohliches

Prosit Neujahr!

Familie Karl Dienst, Gasthaus „zum Anker“

Allen meinen werten Geschäftsfreunden, Fahr- schülern, Verwandten u. Bekannten zum Jahres- wechsel die besten Wünsche und

frohe Fahrt ins neue Jahr!

Opelvertretung und Kraftfahrerschule

Pf. Schneider, Flörsheim a. M.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Ver- wandten, Bekannten und Nachbarn

ein glückliches Neujahr

Familie Alois Weilbacher, Wickererstr. 18

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten, sowie der ganzen Einwohnerschaft Flörsheims

die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Familie F. Treber, Bau- u. Möbelschreinerei, Obermainstr.

Die besten Wünsche

zum neuen Jahre!

Familie Ph. Schneider, Eisenbahnstr.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Be- kannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Seb. Hartmann u. Fam., Kohlenhandl., Kolonialwaren

Meiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten

ein kräftiges Prosit Neujahr!

Johann Wissenbach u. Familie, Grabenstr. 68

Gratulations-Tafel für 1935

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Bekannten, Freunden und Verwandten

die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Alois Flörsheimer und Familie
Zylinderschloßerei u. mech. Werkstätte. „Varia“ Auto-Licht-Dienst

Allen ein glückliches neues Jahr!

Martini & Grimm

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden, Verwandten und Bekannten

die herzlichen Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Familie M. Kaus
Wasch- und Plättanstalt

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten
Gönnerinnen und Gönner ein

fröhliches Prosit Neujahr!

Georg Ruthardt und Frau
Restaurationschiff „Ulmhütt“

Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahr

Familie Ditterich
Grabenstraße 20

Meinen werten Gästen, sowie Freunden, Verwandten und Bekannten zum Jahreswechsel die

herzlichsten Glückwünsche

Familie A. Schmitt und Lausenberg
Gasthaus Zum Stern

Unserer werten Kundschaft, sowie allen lieben Freunden und Verwandten

die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr

Theodor Blich u. Frau, Rohlen- u. Baumaterialien

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche
W. Theis, Maler u. Lackierer

Unserer werten Kundschaft, Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Familie Jakob Schmitt, Metzgerei

Meiner werten Kundschaft, Verwandten und Bekannten

ein glückliches neues Jahr!

Ing. Hans Höckel und Familie

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Verwandten und Bekannten

die herzlichen Glückwünsche

Fritz Schwerzel jr., Schuhmacherei, Göringstraße 6

Meiner werten Kundschaft, sowie allen lieben Bekannten und Verwandten

herzlichste Glückwünsche zum neuen Jahr!

Johann Paul 4., Schuhmacherei

Unserer werten Gästen, Freunden, Vereinen, Bekannten und der werten Kundschaft

die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Familie Peter Hartmann
Starbierauschankl. Gasthaus „zur Eintracht“ Flörsheim

Meiner werten Kundschaft sowie Freunden, Verwandten und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr

Familie Ph. Wolf, Schreinerei

Allen meinen werten Freunden, Bekannten sowie meiner werten Kundschaft

ein fröhliches Prosit Neujahr!

Familie Franz Schäfer, Damen- u. Herrenfrisier

Der werten Einwohnerschaft von Flörsheim, sowie allen meinen Geschäftsfreunden, Bekannten u. Verwandten zum Jahreswechsel

die besten Glück- und Segenswünsche!

Familie Ludwig Vorndran

Metzgerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Verwandten und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Peter Keller

Metzgerei

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Bekannten und Verwandten die

herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Eisenhandlung Jos. Leicher

Familie Rud. Germeroth

Viel Glück

zum neuen Jahr!

wünscht allen lieben Bekannten und Mitarbeitern, sowie den Abonnenten, Inserenten und Geschäftsfreunden

Der Verlag:

Heinrich Dreisbach

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

herzlichste Glückwünsche!

Jakob Singer und Frau

Gasthaus „Zum Schützenhof“
und „Café Singer“

Meiner werten Kundschaft sowie allen Bekannten und Verwandten

ein fröhliches neues Jahr

Wärferei Marg. Beßmann

Allen ein herzliches
Prosit Neujahr!

G. Sauer

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Bekannten
herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!

Eisenhandlung Gutfahr Martin Gutfahr u. Frau

Der geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten

herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!

Burkhard Fleßch

Meiner werten Kundschaft, sowie Nachbarschaft und allen lieben Bekannten

ein fröhliches Prosit Neujahr!

Justus Platt, Metzgerei Hauptstraße 65

Allen
ein gutes neues Jahr

Georg Mohr III. u. Familie
Sägewerk, Zimmer- u. Baugeschäft, Ingenieurbüro und Bau-Beratung

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Bekannten und Verwandten

die herzlichsten Glückwünsche

im neuen Jahr!

Sägewerk und Zimmergeschäft
Mohr & Richter

Allen unseren werten Gästen, Freunden, Verwandten Bekannten u. der Nachbarschaft

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Kaspar Kraus u. Joh. Offenstein

Allen meinen werten Kunden und Freunden
ein kräftiges Prosit Neujahr

Karl Fleßch

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche!

Familie W. Berisch, Brot- und Feinbäckerei

Meiner werten Kundschaft, Freunden u. Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

Matthias Kofl, Schweinehandlung

Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahr!

Blumenhandlung Bender

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

im neuen Jahr!

Familie Hans Messerschmitt
Restaurations „zum Bahnhof“

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Familie Ph. Dörnhöfer, Ede Bahnhof-Widererstr.

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahr!

Familie Gerhard Bullmann
Holz- und Rohlenhandlung

Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahr!

Familie Johann Dörnhöfer
Hindenburgstr. 5
Bäcker- und Konditorei